

TOLLENSETALER STIMME

Ausgabe 02/April 2010



KOSTENFREIES, UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLATT FÜR DIE EINWOHNER DER GEMEINDE ALT TELLIN

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche... (Johann Wolfgang v. Goethe: Osterspaziergang)

Sachliche Feststellung:

Vom 6. bis 8. April 2009 fand die öffentliche Anhörung zum Bauantrag für die Ferkelzuchtanlage in Alt Tellin statt. Das Datum jährt sich jetzt, ohne dass das StAUN bisher die Baugenehmigung erteilt hat. Offensichtlich haben die rund 800 Einwendungen der Bürger ernsthafte Mängel des gigantischen Bauvorhabens aufgedeckt, die bis heute nicht behoben werden konnten.

Ohne die Initiative der Bürger wäre die Ferkelanlage schon im Bau oder in Betrieb und eine für Mensch und Tier unzulässige Belastung entstanden. Noch steht eine endgültige Entscheidung über den Bau aus.

Das kürzlich verteilte Flugblatt war eine Fälschung, die auch die Bürgerinitiative überraschte.

Diese hat sich immer sachlich und gewaltfrei für Schadensverhinderung oder –begrenzung in der Gemeinde eingesetzt.



Das Osterei

Heinrich Hoffmann v. Fallersleben
Dichter der deutschen Nationalhymne (1798-1874)

Hei, juchei! Kommt herbei!
Suchen wir das Osterei!
Immerfort, hier und dort
Und an jedem Ort.

Ist es noch so gut versteckt,
endlich wird es doch entdeckt.
Hier ein Ei, dort ein Ei,
bald sind's zwei und drei!



Na, dann suchen Sie mal!
Wie viel Ostereier sind in dieser Zeitung versteckt?
(Alle Worte mit Ostern sollen gefunden werden)

Der Einsendeschluss unseres Preisrätsels ist der 40. Tag nach Ostern. Als Preis vergeben wird ein leeres Straussenei. Die Töpferei Löber fertigt dazu den passenden Eierbecher.

Allen Einwohnern der Gemeinde und ihren Gästen wünscht die TOLLENSETALER STIMME ein frohes Osterfest!

Und es kam der Tag, da das Risiko, in der Knospe zu verharren, schmerzlicher wurde, als das Risiko zu blühen.

Anais Nin

WEITERHIN IN DIESER AUSGABE:

DORF IM WANDEL	2
DORF UND WALD UND FLUR	3
ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE	4
DORF UND UMGEGEND	5
IN SACHEN NATUR	6
WAS WANN WO	7
ALLERLEI	8

Gemeindefest Alt Tellin

Wir sind ein Dorf mit vielen Ortsteilen. Wie können wir ein Dorffest feiern, welches Spaß macht und uns zusammenfinden lässt? Vielleicht am ehesten mit einem interessanten Programm. Der Kulturausschuss der Gemeinde hat sich schon dazu getroffen und erste Ideen angesprochen. Der voraussichtliche Termin liegt zwischen Ende August und Anfang September. Es wird Unterhaltung geben für verschiedene Altersgruppen, z.B. Theater für Kinder, Musik der Tollesetaler und abends Tanzmusik. Auch an Sport und Spiel ist gedacht, wie offenes Tischtennis-Turnier, Ponyreiten, Kleinfeld-Fußball-Turnier und Formen mit Ton. Bei Kaffee und selbstgebackenen Kuchen alte Freunde und Bekannte wieder treffen oder neue kennenlernen!? Mit der Fahrt auf dem Kremser durch die Dörfer der Gemeinde könnten Jung und Alt zum Fest gelangen. Zentrum des Geschehens wäre der Sportplatz, aber auch die Storchbar sowie das Gelände um Feuerwehr und Jugendclub. Auch an eine Technikschaue der ortsansässigen Firmen der Landwirtschaft sowie der Bau- und Landschaftsgestaltungsbranche ist gedacht. So hätten Interessierte mal die Chance, Funktion und Details aus nächster Nähe zu erfahren. Weitere Ideen und Wünsche sowie die Bereitschaft zur Mitarbeit können das Fest noch bunter und vielseitiger werden lassen.

Was wäre Ihnen noch wichtig? Für Fragen und Anregungen sowie Angebote wenden Sie sich bitte an Ihren Bürgermeister oder an die Gemeindevertreter. Wie wäre es mit einer Kindermalaktion "Unser Dorf", Gummistiefelweitwurf oder anderen Vorführungen (auch mal auf Platt)? Die nächste Sitzung zu dem Thema gibt es am 6.4.2010. Wir wären froh, was von Ihnen zu hören.

Jochen Löber

Im Frühling kommt der Ortschronist

Seit fast 20 Jahren fotografiere ich ungefähr alle 5 Jahre das sich wandelnde Bild unseres Ortes. Möglichst immer vom gleichen frontalen Standpunkt aus halte ich jedes Gebäude und die besonderen Plätze im Dorf fest. Vor 15 Jahren, zur 725-Jahrfeier von Hohenbüssow, habe ich schon einmal eine kleine Ausstellung im sogenannten Weißen Haus gezeigt. Ich freue mich, wenn Mitbürger das Interesse an der Geschichte und Entwicklung unserer Dörfer teilen und bin immer an Gesprächen und Austausch von Fotos und Informationen interessiert.

Simone Spillner

Verdient Buchholz seinen Namen?

Als wir 1997 nach Buchholz kamen, suchten wir die Buchen. Nur ehrwürdige alte Eichen fanden wir sofort. Damit Buchholz später als Dorfsymbol auch eine ehrwürdige alte Buche hat, sollten wir bald eine pflanzen. Den Gemeinderat würden wir bitten, einen geeigneten Platz finden zu helfen. Um den Baum würden wir uns gern bemühen. Überhaupt, denken wir, um Geld zur Bepflanzung von Lücken mit Bäumen oder Hecken zu sparen, würden sich bestimmt in unserer Gemeinde Bürger finden, die die Initiative ergreifen, mit Setzlingen von eigenen Grundstücken zur Begrünung ausgewiesener Strecken beizutragen, wenn dazu aufgerufen würde.

Familie Hauck



Einladung zum fröhlichen Töpferleben

in Neu Tellin Pfingsten 2010. Der große Winter 2010 ist vorbei. So viel Schnee und Schneewehen und Stille haben wir seit unserem Ankommen in Neu Tellin vor 24 Jahren noch nicht erlebt. Zum Glück gab es den freundlichen Winterdienst mit der modernen Technik, der uns immer wieder mit Langmut und Geduld freibaggerte, wenn es nötig war. Danke! Die Wege sind wieder passierbar, überall auf dem Hof erwacht das Leben. Gestern lag noch der letzte Schnee und heute blühen schon die Märzenbecher, Krokusse und die ersten Tulpen. Dicke Hummeln surren von Krokuss zu Krokuss. Welch eine Freude. Pfingsten 2010 ist nicht mehr weit. Wir möchten Sie einladen zu KUNST OFFEN nach Neu Tellin. Vom 22.5.-24.5. jeweils von 10.00-18.00 Uhr öffnen wir unsere Töpferwerkstatt. Sie können uns beim Arbeiten zuschauen oder aber auch selbst einmal Ton begreifen und kleine Dinge formen. Vor der Werkstatt können Sie verweilen bei einer Tasse Kaffee, Tee oder Neu Telliner Apfel- und Birnensaft. Dazu gibt's frischen Kuchen oder kleine herzhafte Köstlichkeiten. Am Samstag um 16.00 Uhr spielt das Figurentheater Schneckenreiter mit Stefan Rätsch ein neues Stück auf der großen Wiese für große und kleine Leute. Am Sonntag begleiten uns die ROMNIS mit ihrem Gesang, Gitarren- und Akkordeonspiel. Das sind Nine Schein und Romy Gärtner (aus Hohenbüssow) mit Gipsymusik. Am Pfingstmontag stellen sie ihr neues Programm am Nachmittag in einem Konzert vor. Auf dem Scheunenboden werden ausgewählte Bilder unserer Sibirienreise 2009 unter dem Ausstellungsthema "SPURENSUCHE OSTWÄRTS 2....ALTAI-BAIKAL" zu sehen sein. Ob zu Fuß oder hoch zu Ross, ob mit dem Fahrrad oder einem anderen fahrbaren Untersatz: Wir heißen Sie willkommen!

Wenn Ihnen die Zeit bis Pfingsten zu lang erscheint und Sie schon jetzt einen Ausflug machen möchten- bei uns heißt es:

FAST TÄGLICH GEÖFFNET Tine und Jochen Löber



Das Landwirtschaftsministerium antwortet

Auf Grund der Häufung von Gülleunfällen in diesem Frühjahr war folgende Pressemeldung der Anlass für eine Anfrage der TOLLESETALER STIMME beim Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz:

„In zahlreichen Tier haltenden Betrieben droht in den nächsten Tagen die vollständige Auslastung der vorhandenen betrieblichen Lagerkapazität für die anfallende Gülle. Damit stehen die Landwirte vor erheblichen Problemen. Die Gülle ist ein wertvoller Wirtschaftsdünger, der aber unter den gegenwärtigen Witterungsbedingungen nicht auf die landwirtschaftlichen Flächen aufgebracht werden kann...“

Unsere Anfrage ergab folgenden Sachverhalt: Nach einem Bericht der LMS (Landwirtschaftsberatung) drohte im Februar 2010 ein unabweisbarer Gülle-Lagerengpass, ungeachtet der bestehenden Verpflichtung, Lagerkapazität für 6 Monate bereit halten zu müssen. Gülleinträge aus den Lagern in Gewässer würden, aufgrund ihres hohen Sauerstoffzehrungspotentials, zu erheblichen Schäden in den ohnehin auf Grund der Eis- und Schneedecke schon sauerstoffarmen Gewässern führen können. Es war Gefahr in Verzug.

Auf Grund hoher Düngerpreise 2009 hatten viele Landwirte ihre Lager in der Hoffnung auf einen zeitigen Frühling zum Jahresende nicht geleert. Der Winter hat ihre Hoffnung in diesem Jahr nicht erfüllt.

Frühlingssinfonie

Im Gras tollten die Mädchen nun
sie haben weiter nichts zu tun
als sich im grünen Kraut zu aalen
nach den langen Winterqualen.

Vergessen ist die karge Zeit
in des Frühlings Freudenkleid.
Es schmücken sich nun Wald & Wiese
der dumme August küsst die Liese.

Die Oma und der Opa gehen
sie wolln nach ihrem Hochstand sehen
wo er so manchen Bock geschossen
und Omas Trauertränen flossen.

Nur heute ruht der Wald so still
weil er kein Wildbret opfern will.
Und hinten auf der Wiese
da liebt der August Liese.

Die Oma ruft: „Hei Opa schau
da rekelst dich die wilde Sau.
Lad schleunigst deine Flinten
so erwischst du sie von hinten!“

Der Opa noch in seiner Hast
hat schon die Flinte angefasst.
Es geht der Schuss – es seufzt die Maid:
das ist des Frühlings Herzeleid.

Nina Pohl

Große Waldpflanzaktion für unser Klima

Am Wochenende vor Ostern startete in Zarnekla (Landkreis Demmin) ein beachtliches Gemeinschaftsprojekt.

Die 5. Erstaufforstung auf dem Gelände des I.G.E.L. e.V. fand im Rahmen der Waldpflanzaktion von WikiWoods statt. (www.wikiwoods.org).



Die Aufforstung von Wäldern stellt eine der vielen Möglichkeiten dar, das Klima zu schützen.

Um das Ziel, mithilfe des neuen Waldes CO₂ zu binden, möglichst gut umzusetzen, soll die Plattform WikiWoods insbesondere dazu dienen, diejenigen, die in „Waldfragen“ kompetent sind (Förster, Biologen, erfahrene Umweltgruppen usw.) mit denjenigen vor Ort in Kontakt zu bringen, die ein Waldprojekt initiieren oder weiterentwickeln wollen.

Die in Zarnekla zuvor gepflanzten 5,5 ha Wald sind inzwischen so groß, dass Nutzholz gewonnen werden kann.

Auf den neu zu bepflanzenden 2 ha brachten über 30 Freiwillige am ersten Tag ca. 2.400 kleine Bäume in die Erde. Mit der Bepflanzung von 2/3 der Fläche am Palmsonntag war der damit gepflanzte Wald auf dem Gelände des I.G.E.L. e.V. größer als alle Waldaktien- Klimawälder des Landwirtschaftsministeriums zusammen. Dort haben Touristen und Sponsoren bisher erst 7 ha pflanzen lassen. Die von Mecklenburg-Vorpommern nach der Wende geplante Waldfläche von 29 % wird so nicht erreicht werden.

Aber das Freiwilligenprojekt von WikiWoods ist unaufhaltsam. Seit Januar 2009 ist es Mitglied der **Klima-Allianz**, da Wälder allein den Klimawandel nicht aufhalten können: Weniger Treibhausgase... mehr Zukunft.

OS



Philipp Melanchthon

Melanchthon wurde als Philipp Schwartzerd am 16. Februar 1497 im Haus seiner Großeltern in der kurpfälzischen Stadt Bretten geboren. Als ältester von fünf Kindern wurde er zusammen mit seinem jüngeren Bruder und dem jüngsten Bruder seiner Mutter zu Hause unterrichtet.

Seine Kindheit endete abrupt, als Großvater und Vater innerhalb des Jahres 1507 starben und Melanchthon mit seiner Großmutter nach Pforzheim zog. Ihr Bruder, Johannes Reuchlin, war neben Erasmus von Rotterdam der bedeutendste Humanist seiner Zeit. Melanchthon studierte und unterrichtete selbst. Seitdem beschäftigte ihn die Pädagogik.

Reuchlin graezisierte den Namen seines Schülers (**melan** – schwarz und **chthon** – Erde). Mit siebzehn wird dieser Professor, gibt Schriften heraus. Seine griechische Grammatik macht ihn weltberühmt.

Ein Jahr nachdem Luther am 31.10.1517 seine Thesen veröffentlichte, nahm Melanchthon an einer Diskussion mit Luther teil. Seitdem war Melanchthon dem reformatorischen Gedankengut gegenüber aufgeschlossen.

Als 1518 Kurfürst Friedrich der Weise an seiner Universität einen Lehrstuhl für Griechisch einrichtet, lehnt Reuchlin aus Altersgründen ab und empfiehlt Melanchthon.

Das 1,50 große und „schmächtige Männlein“ mit Sprachfehlern erzielte zunächst keinen großen Eindruck. Aber von seiner flammenden Antrittsrede „Über die Umgestaltung des Universitätslebens“ schwärmen die Wittenberger heute noch. Martin Luther war fasziniert von seinem kleinen Graeculus. Ein Jahr nach Amtsantritt legt er ein theologisches Examen ab, wird Baccalaureus biblicus und hält theologische Vorlesungen. Diese werden von bis zu 600 Studenten besucht, während Luther um die 400 Studenten um sich scharen konnte. Melanchthons Schwerpunkte waren Griechisch, Hebräisch, Philosophie und Pädagogik. Er gibt Impulse für das gesamte Bildungswesen Deutschlands. Das erste humanistische Gymnasium wurde von ihm gegründet. Er verfasste die erste protestantische Dogmatik und die bis heute gültige und wichtigste protestantische Bekenntnisschrift.

Nachdem Luther Katharina von Bora ehelichte, verheiratete er auch seinen Freund, um ihn an Wittenberg zu binden. Die Wahl fiel auf Katharina Krapp, die Tochter des verstorbenen Bürgermeisters von Wittenberg. Im Vorfeld bezeichnete Melanchthon die Hochzeit als „Tag der Trübsaale“ und fürchtete um die Intensität seiner Studien. Den ersten Streit gab es als Melanchthon seinen ebenfalls frisch verheirateten Freund Agricola einlud, mit in sein Haus zu ziehen, „um das Joch der Ehe gemeinsam zu ertragen“.

Die Liebe um ihre vier Kinder verband die Eltern, wie die Trauer um zwei von ihnen. Der Sohn Georg starb dreijährig. Eine weitere Eigenschaft verband die Eheleute, ihre Großzügigkeit. Seiner Einstellung nach verbreitet sich Bildung über Gespräche, und diese gab es an seinem Tisch täglich. Es ist überliefert, dass bei einer dieser Tischgesellschaften elf Sprachen gesprochen wurden. Melanchthon verdiente gut, verschenkte aber sein Geld. Er ließ Studenten bei sich wohnen, dessen Studien er überwachte.

Seine älteste Tochter starb bei der Geburt ihres sechsten Kindes. Melanchthon nahm seine Enkel bei sich auf. Seine jüngste Tochter lebte mit ihrer Familie beim Vater, führte nach dem Tod der Mutter seinen Haushalt, den ihr Mann zum Teil

finanzierte. Sie hatten zehn Kinder. Melanchthons Frau starb nach langer Krankheit, von ihm lange betrauert.

Die Bewegung des Humanismus (humanitas – Menschlichkeit), in die Melanchthon hineingeboren wurde, prägte sein Leben. Sein Leben war gelebter Humanismus. Für ihn war die Reformation der Versuch, die Menschlichkeit mit der Religionsausübung zu verbinden.

Melanchthon starb am 19. April 1560 im Alter von 63 Jahren an einer fiebrigen Erkältung. Sein Grab befindet sich neben dem von Luther in der Wittenberger Schlosskirche. Wir gedenken in diesem Jahr seinem 450. Todestag.

Abschied von Friedrich Lindemann

Am 8.2. in diesem harten Winter verstarb plötzlich und unerwartet Friedrich Lindemann aus Alt Buchholz. Zur Trauerfeier am 1. März in Hohenbüssow war die Kirche voll bis auf den letzten Platz. Friedrich Lindemann war nach der Wende in die alte Heimat zurückgekehrt und hat sein arbeitsreiches Leben hier fortgesetzt. So manchem Einwohner hat er geholfen kostengünstig eine, den Vorschriften der neuen Zeit entsprechende Kläranlagen zu errichten. Er war auch Mitglied im Gemeindegemeinderat. Die Wählergemeinschaft „**Alt Tellin wir sind ein Dorf**“ gedenkt ihres Kandidaten für die GV.



Schönes Frühlingsgedicht

Nun schreib mal ein schönes Frühlingsgedicht
 ach Liebster nein das kann ich nicht
 eines wo lieb die Vöglein singen
 ach Liebster ich muss erst das Kind wegbringen
 ja eines wo sanft die Erde erwacht
 ach Liebster die Post hat nur Rechnungen bracht
 eins wo wir in den Wäldern spazieren
 ach Liebster mein Kontostand tut mich frustrieren
 dann eines wo alle Blumen erblühen
 ach Liebster wie soll ich mein Kind nur erziehen
 eines wo wir auf den Wiesen uns lieben
 ach Liebster ich muss für die Prüfung noch üben
 eines wo wir vor Herzenslust lachen
 ach Gott Liebster ich muss noch saubermachen
 Liebster den Frühjahrsputz mache ich jetzt
 Da hat der Liebste enttäuscht sich gesetzt.

Nina Pohl

Im Interview: Juliane Grefe/ Burg Klempenow

Guten Tag! Ich möchte ein paar Fragen für unsere Dorfzeitung TOLLENSETALER STIMME stellen. Ich denke, der Name erlaubt, auch immer mal wieder einen Blick über die Dorfgrenzen hinaus zu richten.

Deshalb danke ich dem Vorstandsmitglied Juliane Grefe von Kultur-Transit 96 e.V. für die Bereitschaft, meine Fragen zu beantworten.

Helmut Hauck:

Ich schäme mich schon ein wenig, wenn ich mir vorstelle, welche Ruinen von Müll wir unseren Nachkommen hinterlassen werden. Ist es nicht so, dass man das, was man hat, gar nicht richtig zu schätzen weiß?

Juliane Grefe:

Als die enthusiastischen VereinsgründerInnen die Burg damals vor fast 20 Jahren von der Gemeinde Breest pachteten, war die größte körperliche Arbeit wirklich, den Müll der letzten Jahrzehnte wegzuräumen. Letztens erzählte mir ein Mann, der auf der Burg aufgewachsen ist, dass seine Eltern ganz bewusst das ca. 6m tiefe Verlies der Burg mit Müll füllten, damit die Jungs beim Spielen „nicht ins Loch fallen“. Jetzt ist die Burg ein kulturelles Zentrum der Region geworden, das auch überregional Gäste anzieht und begeistert. In unserem gemeinnützigen Verein arbeiten ganz verschiedene Menschen aus der näheren Umgebung zusammen. Uns gemeinsam ist das Anliegen, auf der Burg Begegnungen zu ermöglichen – Begegnung zwischen Menschen, Begegnung zwischen Mensch und Kunst, Begegnung zwischen künstlerischem Akteur und interessiertem Zuschauer, Begegnung zwischen modernem Bürger und historischem Erbe usw.

Im letzten Jahr war es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern der Region einen Besuch auf der Burg zu ermöglichen. So wurden alle Schulen und Kindergärten der Region angeschrieben und die Kinder zu einer kindgerechten Führung durch die historischen Räume der Burg eingeladen.

Mit Begeisterung erkundeten sie die Burg. Unter Anleitung unserer Erlebnispädagogen gab es die Möglichkeit, sich ein Schiffchen oder eine Windangel zu bauen oder die Burg zu zeichnen. Manchmal hatten die Eltern noch für ein leckeres Mittagessen auf dem Grill gesorgt, so dass es ein gelungener Wandertag für alle wurde.

Falls Ihr Kind oder Enkelchen noch nicht das Vergnügen hatte, erzählen Sie den LehrerInnen von der Idee und melden Sie sich gern bei mir privat oder im Burgbüro.

(Führung 1,50 Euro/pro Kind der Region)

Helmut Hauck:

Ist schon einmal versucht worden einzuschätzen, welche belebende Wirkung die Burg und die Arbeit des Burgvereins auf unsere Region hat?

Juliane Grefe:

Solch eine Untersuchung ist mir nicht bekannt.

Allerdings glaube ich, dass schon viele Menschen die „belebende Wirkung der Burg“ am eigenen Leib gespürt haben,

wenn sie zu heißer Livemusik auf dem Jahrmarkt tanzten oder nach einer gelungenen Theatervorstellung beim Wein im Cafe der Burg mit Freunden diskutierten oder wenn sie nach dem Konzert der Jungen Philharmonie Köln nach Hause in ihr Dörfchen führen...

Jetzt ist gerade Winterpause auf der Burg, aber in der Woche vor Ostern beginnt unsere Saison aufs Neue. Im Moment laufen die Vorbereitungen für unser neues Jahresprogramm auf Hochtouren. Da müssen die Termine und Gagen mit den Künstlern verhandelt werden, da planen die Erlebnispädagogen ihre Bauspielaktionen für Kinder und die Galeristin muss ihre Kunstaussstellungen schon unter Dach und Fach haben, da die KünstlerInnen sonst oft schon „vergeben“ sind.

Wer die Möglichkeit hat, findet auch alle aktuellen Informationen unter www.burg-klempenow.de.

Helmut Hauck:

Vielen Dank für das Gespräch und die besten Wünsche für ein gutes Gelingen. Wir wollen zu gegebener Zeit auch durch Veröffentlichungen dazu beitragen.



(Telefonnummer Juliane Grefe Burgbüro 03965/211331 oder privat 039993/76804)

Biber im Tollensetal

Der Biber ist wieder heimisch im Tollensetal. Ein Glücksfall, denn sie wurden weltweit fast ausgerottet. Zu begehrt waren Pelz, Fleisch und auch die aus den Markierdrüsen gewonnene Medizin. Nur an der Elbe und an sieben anderen Flüssen dieser Erde überlebten noch einige Hunderte Biber. In den 1970er Jahren hatten die Biberschützer um Dr. Heidecke (Uni Halle) die Sorge, dass der letzte Urbestand in Deutschland durch Krankheit erlischt. Es wurde nach Gebieten gesucht, wo Biberpopulationen als "Reserve" angesiedelt werden konnten. In den Jahren 1974 und 1975 wurden dann einige Biberfamilien an die Peene umgesiedelt. Schnell fühlten die Tiere sich in der weitläufigen Moorlandschaft mit Torfstichen und Weidengebüsch wohl. Es dauerte einige Bibergenerationen, bis die Tiere dann über Demmin auch die Tollense erreichten. Jetzt leben um die 100 Familien zwischen Demmin und Usedom und auch einige im Tollensetal sowie Trebeltal.



Der Biber ist wie Kaninchen und Feldhase ein Nagetier, nur viel größer. Er wiegt 18 bis 30 kg und frisst Gras, Blätter, Wurzeln und Rinde. Biber sind nachtaktiv. Den Tag verbringen sie in Erdbauten oder in Burgen aus Holzknüppeln. Der Eingang zur Burg oder zum Erdbau liegt immer unter Wasser. Das ist schlau, denn so können weder Feinde noch Mücken reinkommen. Außerdem verhindert es Zugluft und Wärmeverlust. Das ist wichtig, denn natürliche Feinde gibt es an Tollense und Peene nicht mehr, dafür aber Krankheiten wie Husten und Lungenentzündung. Biber haben kurze Beine und einen schweren Körper. Kein Wunder also, dass sie lieber schwimmen als gehen. Damit immer "2 Kellen Wasser unterm Kiel" sind und auch der Eingang zum Bau unter Wasser bleibt, stauen die Biber auch Gewässer an. Sehr zur Freude der Frösche und Kraniche. Aber schauen wir den Bibern doch mal auf die Pfoten. Die sind etwas Besonderes. Schwimmhäute am Hinterfuß sorgen für den Antrieb im Wasser. Die Vorderpfoten haben lange Krallen zum Graben, aber mit den Vorderpfoten kann der Biber auch geschickt arbeiten. Er hält damit z.B. Zweige, die er abknabbern will (genau so wie wir einen Maiskolben). Dann benutzt er auch noch Werkzeuge. Mit einem Stock, den er quer im Maul hält, schiebt er Modder vom Flussgrund und

schaufelt diesen über eine lange Rutsche auf die Burg oder den Damm. Dann nimmt er den Stock wie eine Zigarre gerade ins Maul und drückt damit den 'Mörtel' aus Erde und Pflanzenteilen tief in dem Geflecht aus Ästen fest. Nach dieser "Schlammschlacht" sieht der Biber aber bald wieder ordentlich aus, denn er hat immer seinen Kamm dabei. An den "Zeigefingern" der Hinterpfoten hat er eine 2cm lange Putzklaue, einen zweigeteilten und beweglichen Nagel, womit das Fell gut durchgekämmt wird.

Biber werden bis zu 30 Jahre alt und bleiben zusammen. In der Burg leben neben dem Elternpaar und den Jungen von diesem Jahr auch 1 bis 2 Junge vom Vorjahr. Die Jungen werden im April oder Mai geboren.

Wenn Sie eine Burg aus der Nähe anschauen, sind Sie am besten ganz leise. So werden die Tiere nicht gestört und Sie haben die Chance, die Biber mummeln zu hören. Wenn Sie Biber beobachten wollen, lohnt es sich am Abend oder früh morgens von einer Brücke oder Rastplatz aus auf den Fluss zu schauen. Nicht gut für die Biber (und andere Flusstiere) ist es, in der Dämmerung raus zu fahren. Biber verhalten sich komisch. Sie fliehen nicht, sondern bleiben in der Nähe und klatschen auf das Wasser (eine Warnung an die anderen Biber im Revier). Was also oft als Zutraulichkeit gedeutet wird, ist ein Zeichen von Störung.

Biberfreundliche Beobachtungsmöglichkeiten finden Sie im benachbarten Peenetal. Beobachtungstürme bei Menzlin (rollstuhlfahrerfreundlich) und am Peeneufer bei Grütrow (westl. von Stolpe)). Wer eine Biberwanderung oder Naturführung erleben möchte, kann sich erkundigen unter www.aquila-naturreisen.de bzw. Tel.: 039724-26431.

Biberführungen & -Vorträge im April

11. Bibertag M.V. am 24.04.2010 in Alt Necheln (Anmeldung erforderlich bei der Landeslehrstätte unter lls@lung.mv-regierung.de).

3. Peenebibertag am 25.04.2010 mit verschiedenen kostenfreien Führungen. Mehr Infos auf der Seite www.naturstation-peenetal.de. Auch Personen und Firmen, die an diesem Tag zum Thema Biber im Tollensetal etwas anbieten möchten (Führung / Bäckerei mit Biberbrötchen / Gaststätte mit Biber Menü) sind eingeladen. Nähere Infos sind auf der o.g. Webseite zu finden.

Geranda Olsthoorn, Naturstation Peenetal e.V., 17390 Quilow



Abbildungen:
[Wikimedia Commons](#)

Ausflugsziel BURG KLEMPENOW

Zu Ostern ist Saisonbeginn auf Burg Klempenow. Die Burg mit ihren vielen historischen Räumen wird wieder geöffnet. In der Galerie und im Westflügel erwarten Sie neue Ausstellungen.

Die Malerin Saskia Wenzel aus Berlin zeigt ihre farbstarken Arbeiten. Das Cafe auf der Burg ist für Sie täglich von 11.00-18.00 Uhr geöffnet und seit diesem Jahr ausgewiesene Biogastronomie. Auch der kleine Laden im Torhaus und die Kanustation sind für Sie da. Das umfangreiche Kulturangebot des Vereins Kultur Transit 96 e.V. finden Sie im druckfrischen Jahresprogramm oder auf der neuen Webseite unter www.burg-klempenow.de. Wir freuen uns, Sie und Ihre Freunde und Gäste der Region auf Burg Klempenow begrüßen zu dürfen.

Frohe Osterfrühlingstage wünscht Ihnen der Kulturverein Burg Klempenow.



proVie - nz -Info

Der Winterschlaf geht langsam zu Ende, die Ärmel werden wieder hochgekrempelt, die Liegestühle samt Cocktail in die Ecke gestellt. Leider musste ich meine Höhle schon viel zu früh verlassen, um Euch an Pfingsten wieder ein tolles Programm präsentieren zu können. Weil meine Kuschelecke doch sehr verführerisch und mollig war, habe ich dieses Jahr einfach einen Tag - nämlich den Sonnabend - wegrationalisiert (wie man so in der Fach- und mittlerweile Umgangssprache so sagt), so dass wir zugunsten meines Schlaf- und Drink-Konsums nur am Pfingstsonntag und -montag Veranstaltungen durchführen. Euer Leo Kraus

Gentechnik in unserer Region?

Gen-Kartoffel AMFLORA

**7. April, 18.30 Uhr
Müritzeum Waren**

Podiumsdiskussion
mit Landwirtschaft,
Umweltverbänden
und Martin Häusling,
EU-Abgeordneter

Veranstalter:
Gentechnikfreie Regionen M-V
unterstützt durch: BUND M-V,
Verein gentechnikfreie Gastronomie



Die Grünen | Europäische Freie Allianz
im Europäischen Parlament

Ein Osterspaziergang, der sich lohnt
zum 2. Osterfeuer

auf dem Scheunengelände Siedenbüssow

Am 4.4.2010 um 17.00 Uhr

Speisen und Getränke

stellt die FWG Alt Tellin bereit.

Stöcke für Knüppelkuchen sowie gute Laune für
gutes Gelingen sind von den Gästen mitzubringen.

Gottesdienste in der Gemeinde zum Osterfest:

Karfreitag: 10.30 Uhr in der Kirche von Alt Tellin

Ostersonntag: 6.30 Uhr in der Kirche Hohenbüssow

Anschließend: gemeinsame Wanderung zum Oster-
frühstück nach Hohenmocker

Als **Osterwasser** wird Wasser bezeichnet, das, einem alten Volksbrauch nach, in der Osternacht oder am Ostermorgen vor dem Aufgang der Sonne aus einem Fluss geschöpft wird. Dem Volksglauben nach soll dieses Wasser besonders lange halten und nicht verfaulen.

Das Rezept

Falsches Spiegelei

Teig: 250g Butter, 175g Zucker, 1P. Vanillinzucker, 1 Ei
175g Stärkemehl, 175g Mehl, 75g gemahlene Mandeln
Zum Garnieren: 1 Dose Aprikosen und Puderzucker

Butter, Zucker, Vanillinzucker und das Ei schaumig rühren. Mehl, Mandeln und Stärkemehl unterrühren. Teig in einen Spritzbeutel geben, schneckenförmig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech spritzen. Mittig mit den abgetropften Aprikosen belegen und bei 180°C 15-20 Min. backen. Um die Aprikosen danach Puderzucker streuen.

Guten Appetit!

„Sport frei!“: Investitionen in Gemeindeeigentum



Unser Fußballplatz wurde durch die Gemeinde für 99 Jahre unentgeltlich an den Fußballverein verpachtet. Das erklärte der Bürgermeister, Herr Karstädt auf einer Gemeindevertretersitzung. Die Investitionen in dieses verpachtete Gemeindeeigentum haben Folgekosten, die im Haushalt der Gemeinde ablesbar sind. Das waren im Vorjahr 1.900 €. Im aktuellen Haushalt sind folgende Kosten eingestellt: 200 € Unterhaltung, 900 € Energie, 300 € Wasser, 300 € (Steuern, Versicherung, Schadensfälle). Das sind 1.700 € für einen e.V., der so ohne den üblichen Antrag für die obligatorischen 50 € auskommt, den alle anderen Vereine und Initiativen vom Anglerverband bis zur Volkssolidarität stellen müssen. Sind Fußball und Bier ein typisch deutscher Männerkult...?

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals im Jahr. Das Informationsblatt vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich.

Zur Veröffentlichung eines Beitrags muss dem Redaktionskollegium der Verfasser bekannt sein. Anonyme Zuschriften können nicht veröffentlicht werden. Der Verfasser kann selber entscheiden, ob sein Beitrag unter seinem Namen veröffentlicht werden soll.

Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht.

Alle Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiter verwendet werden.

Die Tollensemüllsammelaktion zu Ostern traditionell per Kanu wird wegen des diesjährigen Starkschneewinters um 2 Wochen verschoben. Wer auch Interesse an einem sauberen Fluss hat, sollte sich dafür ein Häkchen in den Terminkalender machen.

Info unter: www.kanustation-klempenow.de

8. März 2010 Pressemeldung:

Auf dem Gelände der Gedenkstätte Neubrandenburg- Fünfzehn wurden jetzt Gräber von rund 6.000 Sowjetischen Kriegsgefangenen aus dem 2. Weltkrieg gefunden. Von den ab 1941 in das Lager gekommenen Gefangenen starben täglich bis zu 100 Menschen durch Hunger, Krankheit und schlechte Behandlung.

Außerdem wurden Gräber von 473 Soldaten der Alliierten bekannt. Die Region Neubrandenburg gehört zu den am stärksten durch Zwangsarbeit ausgebeuteten Rüstungsstandorten Deutschlands. Nach dem Kriegsende diente das Gelände kurze Zeit als Repatriierungslager für heimkehrende Zwangsarbeiter und bis 1948 als größtes Internierungslager für Deutsche.

8. Mai: Gedenktag in Mecklenbg.- Vorpommern

IMPRESSUM TOLLENSETALER STIMME

Redaktion:

Nina Pohl
Astrid Hofmann
Simone Spillner
Helmut Hauck
Stefan Schäwel
Olaf Spillner

Postanschrift:

Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 26, 17129 Alt Tellin
E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Fotos:

Spillner, Gorsleben, Löber, Wikipedia

Falls Sie die Möglichkeit haben, senden Sie uns bitte Leserbrief, Beiträge oder Fotos per E-Mail

Auflage: 380 Exemplare

Druck: Steffen GmbH, Friedland, www.steffendruck.com

Unterstützt durch die Bundeszentrale für politische Bildung und demokratisches Ostvorpommern, Verein für politische Kultur und die Gemeinde Alt Tellin.